



Anonym, Marilyn Monroe, ca. 1949

The Graham Nash Collection

160 Meisterphotographien aus Privatbesitz

Mit der Ausstellung von 160 Aufnahmen aus der Photographiesammlung des amerikanischen Rocksängers Graham Nash bietet der Frankfurter Kunstverein einen Querschnitt durch interessante Meisterwerke der Photographie. Die Graham Nash Collection ist das Produkt eines Sammlers, der als Amateur begonnen hat. Wie er selbst im Katalog zur Ausstellung schreibt, habe er aus Liebe zur Photographie, zu ihn faszinierenden Einzelbildern, relativ ungeordnet, aber mit den entsprechenden finanziellen Mitteln im Hintergrund zu sammeln begonnen.

Die zum Großteil zum ersten Mal in der Bundesrepublik gezeigten Werke stammen überwiegend aus den USA und umfassen das 19. und 20. Jahrhundert. Nash sammelt nicht Stile oder große Namen, seine Sammlungskriterien sind sehr persönlich. Wichtigste Regel: das Photo muß den Betrachter fesseln, das Faszinierende ist die einzelne Aufnahme. Der Großteil der Sammlung zeigt daher auch Menschen. Es sind Dokumente einer Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, die betroffen machen.

Die Ausstellung ist nicht nach Stilen oder Themen historisch geordnet, sondern nach persönlichen Gesichtspunkten der Motive orientiert. Gerade der Vergleich unterschiedlichster Arbeiten aus verschiedenen Zeiten die derart aneinandergeratenen – löst Betroffenheit aus. Der Frankfurter Kunstverein zeigt 160 Aufnahmen aus einem Gesamtbestand von ca. 1.500 Werken.

Die große Oper oder die Sehnsucht nach dem Erhabenen

Edward Allington · Art in Ruins · Bazile Bustamante · Lili Dujourie · Fortuyn/O'Brien · Ulrich Horndash · Stephan Huber · Bjørn Nørgaard · Luigi Ontani · Aribert von Ostrowski · Bernhard Prinz · Thomas Schütte · **Dieter Teusch** · Jean-Luc Vilmouth · Henk Visch

Der bewußt pathetisch gewählte Titel „Die große Oper oder die Sehnsucht nach dem Erhabenen“ stellt mit Werken von 15 Künstlern der jüngeren Generation eine vermeintliche Behauptung auf, die in ihrer Verlockung und Ent-Täuschung eine zentrale Auseinandersetzung in der Bildhauerkunst der 80er Jahre verweist. Es geht um die Vision von Größe, Erhabenheit, Schönheit und deren Erschütterung durch den ironischen Einbruch von Kitsch, Schein, Brüchigkeit; es geht um die in Bruchstücken, Versatz-Montagen, Grad-Wanderungen zwischen Kitsch, Design und Kunst verdichtete Auseinandersetzung mit Bedeutungen und die ständig aufleuchtende Entlarvung des schönen Scheins, der leeren Geste, der zynischen Entzauberung der Welt. Die vorgestellten Boden- und Wandskulpturen besetzen auf ihre je individuelle, formalen Eindeutigkeiten im Sinne von Stil widerstrebende Weise eine facettenreiche Schaubühne gegenwärtiger Ausdrucksmöglichkeiten in der Bildhauerkunst. Die für diese Ausstellung gezielt ausgewählten Werke sind keineswegs beispielhaft für einen zusammenhängenden Stil. Sie stehen für eine Mentalität, für eine Suche nach Bedeutung, hinter welcher sich das Wissen um Leere verbirgt. Der bisweilen überspitzt theatralische Charakter der Werke ist nicht einmal symptomatisch für die Gesamtheit der Arbeiten aller hier vorgestellten Künstler. Es ist zu unterstreichen, daß im bislang vorliegenden Spektrum ihrer Werke vielfach eine zunehmende Neigung zu kühleren Formulierungen in einem auf die elementaren Formen der Geometrie zurückgreifenden Vokabular auszumachen ist. Daß Künstler das Wagnis der hier vorgestellten Theatralik eingehen, spricht indes für sich.

Führungen: 3., 10. und 24. Februar sowie 2. März um 18.00 Uhr und nach Vereinbarung

Frankfurter Kunstverein
Steinernes Haus am Römerberg
D-6000 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/28 53 30 und 28 53 39
tägl. außer montags 11 - 18 h, mittwochs 11 - 20 h

